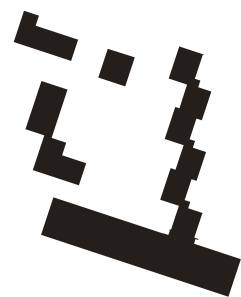




Lochergut

Zürich Aussersihl
Siedlungsdokumentation Nr.22



Stadt Zürich
Liegenschaftenverwaltung

Lochergut

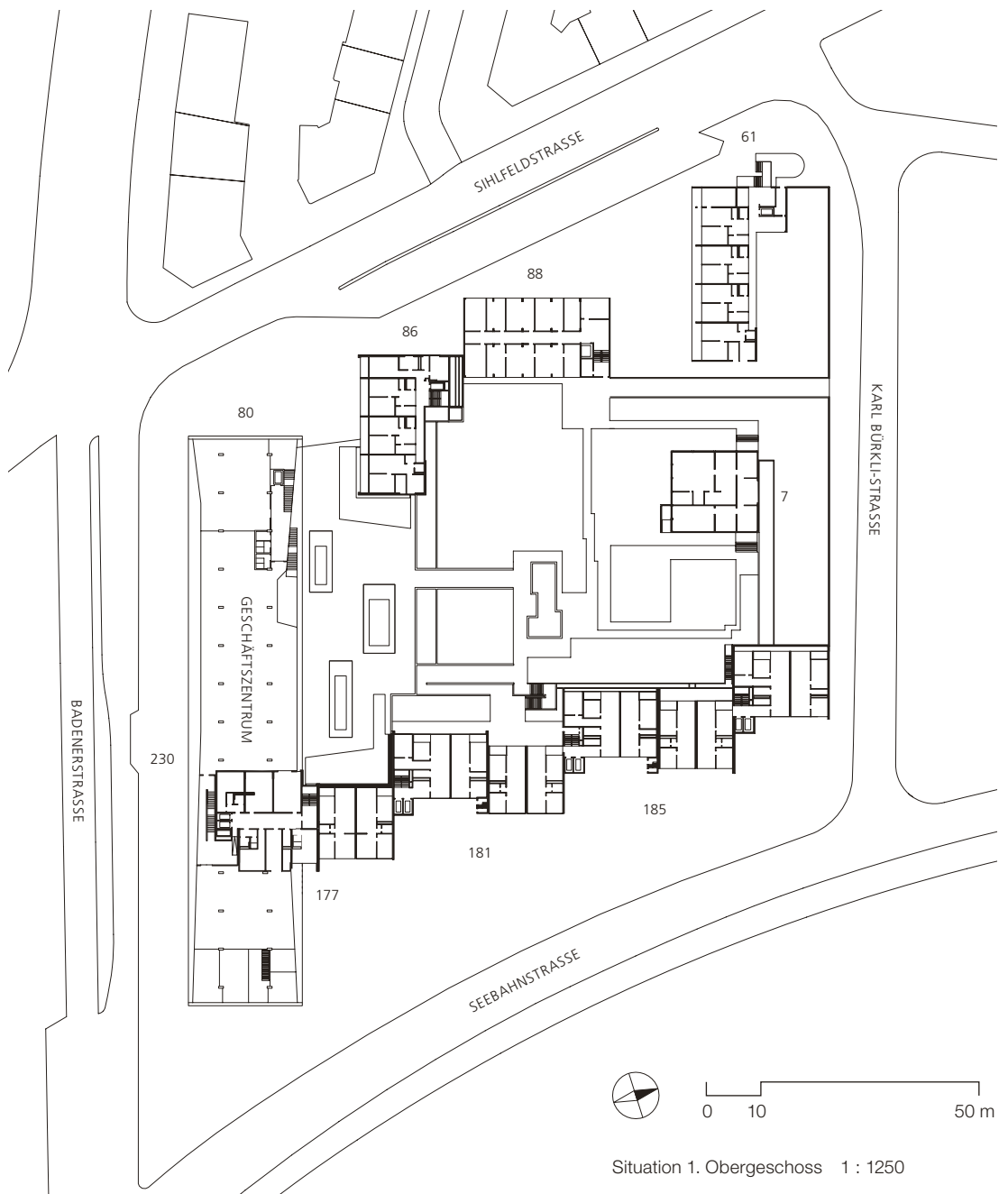
Der Schriftsteller Max Frisch wohnte hier. Und die Künstlerin Pipilotti Rist. Eine Bewohnerschaft aus zwei Dutzend Nationen. Jung und alt bilden einen Schmelztiegel und vermitteln die Botschaft: Gutes Zusammenleben und Nachbarschaftshilfe sind möglich. Das Lochergut ist eine beliebte und zentrale Wohnadresse. Es befindet sich im pulsierenden Kreis 4 und bietet direkten Anschluss an den öffentlichen Verkehr. Das Ladengeschoss und das Angebot in der nahen Umgebung erfüllen viele Einkaufswünsche. Das Umfeld ist dicht und gedrängt. Doch dank der luftigen Lage vieler Wohnungen wirken die Stadtberge (Adliker-, Zürich-, Käfer- und Uetliberg) wie eine nahe Natur-Kulisse.

Stadtgebirge

Das Lochergut besteht aus einer Hochhausscheibe mit sechs aneinander gebauten Häusern an der Seebahnstrasse und einem kleineren Hochhaus an der Sihlfeldstrasse. Der Siedlungsname stammt vom

ehemaligen Werkhof der Baufirma Locher & Cie., der 1917 nach Leimbach verlegt worden war. Die Stadt erwarb das rund 17 000 m² grosse Areal und schrieb 1959 in einer Epoche grosser Wohnungsnot den Wettbewerb für die neue Wohnsiedlung aus. Verlangt war eine hohe städtebauliche Dichte sowie viel Grünfläche. Das führte zu einer Lösung mit Hochhäusern, was dem himmelsstürmenden Zeitgeist entsprach.

Den Wettbewerb gewann der Architekt Karl Flatz. Gegen Höhe und Dichte der Überbauung, die mit 461 Wohnungen alles bisher Dagewesene überboten hatte, erhob sich Widerstand. Schliesslich bewilligte der Regierungsrat des Kantons Zürich statt ursprünglich 28 geplanten Stockwerken 22. Das Projekt nahm die Volksabstimmung mit 85 Prozent Ja-Stimmen spielend. Die sechs scheibenartigen Hochbauten, die sich als Wohngebirge über die gewachsene Stadt erheben, bargen eine tunnelartige Ladenstrasse mit vielseitigem Angebot. Unterirdisch wurden eine Tiefgarage sowie eine Zivilschutzanlage mit 450 Plätzen gebaut.





Urbanität durch Dichte

Das Lochergut entstand aus der Kritik an der Gartenstadt und ihrer lockeren Bebauung. Ab den 1950er Jahren vermisste man darin die städtische Atmosphäre. Die damalige Städtebaudebatte stellte dem Leitbild der Gartenstadt dasjenige der "Urbanität durch Dichte" entgegen. Gemeint waren das Zusammenleben verschiedener sozialer Schichten und eine Vielfalt von Nutzungen auf engem Raum, eine Stadt in der Stadt. Das Lochergut erfüllte diese Ansprüche und wurde bei der Einweihung als gelungenes Beispiel platzsparender Architektur und als wertvoller Beitrag im Kampf gegen die Wohnungsnot gewürdigt.

Um 1980 gerieten Hochhäuser in die Kritik und galten als anonyme Wohnform mit sozialen Problemen. Inzwischen erfahren Hochhäuser eine differenziertere Beurteilung. Auch das Wohnhochhaus erlebt eine Renaissance.

Baudaten

Baujahre: 1963–1966

Bezugsjahr: 1966

Architektur: Karl Flatz

Künstlerische Gestaltung:
Emilio Stanzani

Finanzierung: subventioniert und freitragend

Renovierungen:
1989 Gesamterneuerung der Aussenhülle, Fenster, Küchen
2006 Ladenzentrum mit Bürogeschoss
Projekt: pool Architekten
2007 Instandsetzung Tiefgarage

Arealfläche: 16 140 m²

Raumprogramm:

346 Wohnungen:

99 à 1 Zimmer 27-30 m²

28 à 2 Zimmer 50-52 m²

72 à 2 ½ Zimmer 54-80 m²

27 à 3 Zimmer 63-71 m²

92 à 3 ½ Zimmer 71-80 m²

28 à 4 ½ Zimmer 102 m²

1 Kindergarten

1 Tageshort

1 Gemeinschaftsraum

Ladenzentrum mit Bürogeschoss (Geschäftsflächen von 43-1965 m²)

1 Bistro

Tiefgarage für 297 Autos,

13 Autoboxen, 26 Mofaplätze,

16 Motorradplätze

23 Abstellplätze im Freien

Zivilschutzanlage

Literatur

Schweizerische Bauzeitung
5/1970

Werk 2/1970 und 12/1976

Wohnüberbauung Lochergut,
Zürich-Aussersihl, Stadt Zürich
1972

NZZ am Sonntag, 2.4.2006

Tec 21, 19/2006

Hochparterre 9/2006

Mehr als Wohnen. Gemeinnütziger Wohnungsbau in Zürich 1907–2007, Stadt Zürich

www.stadt-zuerich.ch

www.wbf.stadt-zuerich.ch/zueriplan/wbf.aspx

Dokumentation der städtischen Wohnsiedlungen

Bearbeitende:

yellow z, Zürich

Mathias Somandin, Zürich

Philippe Mouthon, Zürich

Walter Mair, Basel

Herausgeberin:

Stadt Zürich

Finanzdepartement/

Liegenschaftsverwaltung

2012 © Stadt Zürich



Aussichtswohnen

Die Wohnungen sind Ost-West orientiert. Die Wohn-Essbereiche durchqueren die ganze Hochhaus-scheibe. Auf beiden Seiten fällt Licht herein. Laubenbalkone schirmen die Wohnungen ab und erschliessen sie gleichzeitig. Die höheren Lagen bieten eine überwältigende Aussicht auf Alpen und Limmattal, auf Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Im Scheibenhaus sind jeweils drei Ebenen zu einer Einheit zusammengefasst. Die Wohnungser-schliessung für die drei Ebenen erfolgt über das mittlere Laubenganggeschoss. Jeder Laubengang weist sechs Eingangstüren auf. Die beiden jeweils äussersten Türen erschliessen eine (rollstuhlgängige) Geschosswohnung, die vier mittleren Eingangstüren führen abwechselnd ein Stockwerk hinauf oder eines hinunter in jeweils je zwei spiegelverkehrt angeordnete Geschosswohnungen.

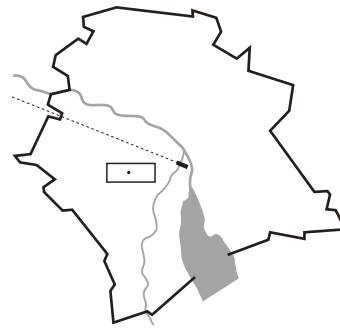
Markanter Sockelbau mit städtischem Angebot

Die nach Innen gekehrte Ladenstrasse veraltete zu sehends und wurde als düsterer Tunnel empfunden. Die "pool Architekten" gewannen den Wettbewerb

für die Gesamterneuerung, gestalteten das Sockelgeschoss neu und setzten darauf ein kraftvolles, zusätzliches Geschoss. Der Supermarkt wurde nach hinten gerückt, um die Schaufensterfront entlang der Badenerstrasse den kleineren Läden und ihrem vielseitigen Angebot zu überlassen. Ein Bistro belebt den neu gestalteten Strassenraum an der Ecke der Badenerstrasse und der seit 2009 verkehrsberuhigten Sihlfeldstrasse. Das Obergeschoss wurde für Büronutzungen eingerichtet.

Erholungsraum und Spielplatz auf dem Sockeldach

Die Dachterrasse wurde neu gestaltet. Entstanden ist ein dem Verkehrslärm entrückter Aufenthaltsort mit grosszügigen Holzbänken und lichter Baumpflanzung. Die Ausstattung auf der Siedlungswiese umfasst Tischtennis, Dame- und Schachspiel, ein Planschbecken sowie einen von Kindern mitgestalteten Spielplatz. Integriert sind hier ein Kindergarten und ein Kinderhort.



- T Tramhaltestelle Lochergut
- 1 Schulhaus Feld
- 2 Schulhaus Kern
- 3 Schulhaus Hohl
- 4 Schulhäuser Aemtier A+B
- 5 Kindergartenhaus Wiedikon
- 6 Helvetia-Platz, Amtshaus
- 7 Zweier-Platz
- 8 Albisriederplatz
- 9 Friedhof Sihlfeld
- 10 Fritschwiese
- 11 Grünanlage Bullingerhof
- 12 Aussensihler-Anlage (Bäckeranlage)

Bewilligung Stadt Zürich Geomatik+ Vermessung 31. Januar 2009

